MITGELAUFEN am Skimara in Kandersteg

«Gring ache u biisse!» Teilnehmer auf dem steilen Weg zum Rindersattel, dem letzten grossen Anstieg.

HOCH IM TIEFSCHNEE

Manche Skialpinisten bestreiten den Skimara als Hauptprobe für die Patrouille des Glaciers, das härteste Skitourenrennen der Welt. So oder so ist die Tour im Berner Oberland einen Testlauf wert.

TEXT: **MAC HUBER,** FOTO: **PETER ALTHAUS**

Stolze 38 Kilometer und 3660 Höhenmeter gilt es beim Skimara auf der Königsstrecke zu bewältigen. Das Skitouren-Rennen im Berner Oberland ist damit das längste und anspruchsvollste in der Deutschschweiz. Viele nutzen es als Testwettkampf für die Patrouille des Glaciers (PDG), den Saisonhöhepunkt, der gut drei Wochen später inszeniert wird und mit 53 Kilometern und 4000 Höhenmetern als härtestes Eintagesrennen der Welt gilt.

Nicht erstaunlich deshalb, dass der Skimara bei der 13. Austragung einen Teilnahmerekord feiert. 365 Unentwegte in 164 Zweier- und Dreierteams wagen sich in der Nacht, in der die Uhren wieder auf Sommerzeit umgestellt werden, in Kandersteg an den Start. Sehr zur Freude von Hanspeter Gammeter, dem Vater des Skimaras. Der hemdsärmlige 66-Jährige organisiert den Event im Berner Oberland praktisch in Alleinregie. Zur Seite stehen ihm bloss ein Assistent und 40 engagierte Helfer am Rennwochenende. Wenige für einen anforderungsreichen Anlass im Hochgebirge. Erstaunlich deshalb, wie flott und reibungslos der Event über die Bühne geht.

KONDITIONELL ANSPRUCHSVOLL

Dank ansprechenden Wetter- und Schneeverhältnissen kann das Rennen praktisch auf der Originalstrecke durchgeführt werden: hinauf auf Sunnbüel, ins malerische Skitourengebiet mit dem Kulminationspunkt am Steghorn (3146 m), hinunter zur Lämmernhütte – und über den Roten Totz zum Daubensee, wo sich die Spreu vom Weizen trennt. Die gewöhnlichen Helden, die sich für die B-Strecke (30 km / 2850 Hm) eingeschrieben haben, können da die Abfahrt in Richtung Ziel Sunnbüel in Angriff nehmen. Die «Super-Helden» auf der A-Strecke haben noch den Umweg über den Rindersattel (2910 m) vor sich – 800 steile Höhenmeter inklusive. Wer das Pulver zu dieser Zeit schon verschossen hat, bekommt zu spüren, was leiden heisst. Gut, dass Gammeter & Friends im 40 Zentimeter tiefen Schnee vorgespurt haben.

Die Strecke stellt hohe Ansprüche an die Kondition der Teilnehmer, technisch aber ist sie «relativ einfach», wie die Lokalmatadoren Lukas von Känel, Fabian von Känel und Marco Wildhaber bekräftigen. Das Trio läuft nach 5:23 Stunden als Siegerteam ein – trotz eines Stockbruchs in der Abfahrt vom Rindersattel.

SO EIN KÄSE!

Am Ende steckt beim Skimara alles drin: leichte und harte Anstiege, abwechslungsreiche Abfahrten bei erstaunlich unterschiedlichen Schneeverhältnissen, mehrere Portagen und Skating-Abschnitte – alles, was das Skitouren-Herz begehrt. Und wer im Ziel einläuft, erhält ein Bier gereicht und ein stolzes Stück Alpkäse. Was braucht es mehr in diesem Moment des Glücks?

Hanspeter Gammeter und sein Team haben gezeigt, dass sich mit dem nötigen Know-how und viel Herzblut ein wunderbares Rennen in grossfamiliärem Ambiente inszenieren lässt. Die Strecke liesse wohl auch 500 Teilnehmer zu, ohne dass es Engpässe gäbe oder die Sicherheit der Sportler gefährdet wäre. Im nächsten Jahr aber, wenn die PDG pausiert, dürfte die Zahl der Skitourenrennläufer erfahrungsgemäss wieder abnehmen. *f*

KLASSIKER IM VERGLEICH

	Skimara	PDG
Erste Austragung:	2001	1943
Start / Ziel:	Kandersteg / Sunnbüel	Zermatt / Verbier
Hauptstrecke:	38 km / 3660 Hm	53 km / 4000 Hm
Zweitstrecke:	30 km / 2850 Hm	26 km / 1900 Hm
Teilnehmer:	365	4800
Startgeld pro Person:	Fr. 100.–	Fr. 450.–
Organisator:	Hanspeter Gammeter	Schweizer Armee
Anzahl Helfer:	40	800
Budget:	Fr. 50 000.–	Fr. 5 000 000.–
Finisherpreis:	Alpkäse und Bier	Händedruck des Kommandanten